

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.

Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—



Einrückungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2 Spalt. Zeile

Nr. 135.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 16. November

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1893.

Amtliches.

Die Zentralfelle für die Landwirtschaft wird auch in diesem Betriebsjahr inländischen Fischzählern die Beschaffung von angebrüteten Forelleneiern (Wachforellen) und von Kalbrut erleichtert. Bestellungen auf Lieferung von Forelleneiern sind spätestens bis zum 31. Dezember ds. Js. nach Wahl des Bestellers beim Fischereiverein Ulm oder bei den Fischzählern im diesj. Bezirk, Hartmann in Pfondorf, O. A. Nagold, oder Kähler in Böfingen, O. A. Freudenstadt, einzureichen. Näheres siehe St.-Anz. Nr. 267.

Uebertragen wurde die neuerrichtete evangelische Pfarrei Teinach dem Pfarrer Scholl in Zwenzberg; das erledigte Resorptorium Leutkirch, Forst Weingarten, dem Forstamtsassistenten Rehger in Neuenbürg.

Verlegt wurde auf das erledigte Umgebungsamtsassistentenamt Ulm der Umgebungsamtsassistent Stieger in Calw.

Gestorben: Bertha Deyle, geb. Dreiß, Neu-Ulm—Calw; Perlmutterknopfabrikant Müller, Stuttgart; Stationskommandant a. D. Wanner, Ulm; Drahtstrickfabrikant Simon, Aalen; Postrat a. D. Krauß, Stuttgart; Privatier Jbler, Cannstatt; Privatier Reucht, Lötzingen; Professor Dölter, zu Albany (New-York), Nagold.

Die Reform der Invaliditäts- und Altersversicherung.

Seit Jahren schon ist angeregt und regierungsgewöhnlich versprochen worden, das Gesetz betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung einer Revision zu unterziehen. Sehr viele hierauf bezügliche Petitionen sind schon dem Reichstage zugegangen, die teils in radikaler Weise das ganze dem Gesetze zu Grunde liegende staatssozialistische Prinzip anfechten und daher Aufhebung der staatlichen Versicherung fordern, teils nur die Organisation und äußerliche Handhabung der betr. Gesetze bemängeln und auf Vereinfachung dringen. Die Beschwerden gehen mehr aus landwirtschaftlichen, als aus industriellen Kreisen hervor, obwohl viele gewerbliche Arbeitgeber bei der ungünstigen Geschäftslage durch die Beitragspflicht gedrückt sind, während die Handhabung sie sehr belästigt. Das Zentrum und die konservative Partei haben Abänderungsanträge in der vorigen Session des Reichstages eingebracht.

Die Sozialdemokratie, die vor dem Zustandekommen des Gesetzes dasselbe bekämpft hat, nimmt es jetzt in Schutz als einen, wenn auch schwachen Anhalt zu Bildungen, die ihren Grundsätzen entsprechen. Petitionen aus Bayern mit einer Viertelmillion Unterschriften aus Stadt und Land fordern die Auf-

hebung des Gesetzes, indem sie die Frage der Schadloshaltung der bisher Versicherten offen lassen. Sie weisen darauf hin, daß die größte Not die der Witwen und Waisen sei, und daß zu ihrer Hebung nichts geschehen sei und nach amtlichen Erklärungen in absehbarer Zeit auch nichts geschehen werde. Die viel weniger dringliche, überdies unpraktisch gelöste Aufgabe der Invaliditäts- und Altersversicherung müsse zurücktreten, weil sie der Lösung jener im Wege stehe. Dieser schwerlich ausschließlichen Tendenz steht in der Wirkung ziemlich nahe die von konservativer Seite aufgestellte Forderung, daß die Invaliditätsversicherung in ihrem ganzen Aufbau umgestaltet und auf die Grundlage der Berufsgenossenschaften gestellt werde. Dieser Versuch würde auf die Beseitigung der Versicherung hinauslaufen, denn bei der Organisation ist von den Berufsgenossenschaften wegen der Kostspieligkeit Abstand genommen worden und schon wird darauf gedrungen, zur Verminderung der Verwaltungskosten und der Ehrenämter-Lasten die Unfallversicherung zu übertragen. Bei der Unfallversicherung betragen die Verwaltungskosten etwa 30 Prozent der Entschädigungsbeträge, wobei die Ehrenämter (an 12000 Personen), die Mitwirkung der Gemeinde- und Postbehörden außer acht gelassen sind.

Von konservativer Seite ist auch die Einheitsrente vorgeschlagen, die Aufhebung der verschiedenen Renten nach Lohnklassen. Die Einheitsrate könnte natürlich nicht nach oben, sondern nur nach unten normiert werden, aber in diesem Falle würde die Entschädigung vieler Personen bedeutend herabgedrückt werden, was berechtigter Unzufriedenheit hervorriefe, während im anderen Falle eine ungerechtfertigte, nur zu neuen Ansprüchen führende Verbesserung eintreten würde.

Das Zentrum will den Kreis der Versicherungspflicht verengern wissen auf die zuerst 1884 gezogene Grenze, so daß nur die Großindustrie, die Bergwerke eingeschlossen, unter den Zwang fielen. Anscheinend ist auf konservativer Seite große Reizung vorhanden, dieser Tendenz im Sinne der Befreiung der Landwirtschaft zuzustimmen.

Die meisten Beschwerden wenden sich gegen das Markensystem, das Altes. Viele landwirtschaftliche Vereine haben dagegen Petitionen gerichtet, in denen

naamentlich geltend gemacht ist, daß der ländliche Arbeitgeber mehr als ein städtischer beschäftigt sei, daß Verschärfungen des Arbeitgebers mit Strafe bedroht sind, Zuwiderhandlungen des Arbeiters nicht; daß ländliche Arbeiter sehr schwer für 47 Beitragswochen Beschäftigung finden, daß die mit den Eltern arbeitenden Kinder von der Versicherung ausgeschlossen sind u. s. w.

Was an die Stelle des Markensystems treten soll, ist unklar. Dem Vorschlage, den Gemeinden die Einziehung der Beiträge aufzutragen, steht die Beschwerde der Gemeindebehörden entgegen, daß sie schon jetzt durch die Ausstellung und den Umlauf der Quittungskarten, die Begutachtung von Anträgen, die Schlichtung und Entscheidung von Streitfällen übermäßig in Anspruch genommen seien.

Ganz entgegengesetzt sind in bezug auf die Versicherung die Strömungen in England und Frankreich. Seit einer Reihe von Jahren hat das englische Unterhaus mit der Unfallentschädigung sich beschäftigt und nur gelegentlich den Versicherungsgedanken gestreift. Man wird dort über die Erleichterung der Bildung von Privatkassen und die Schaffung von Bürgschaften für die Sicherheit derselben nicht hinausgehen. In Frankreich dagegen hat sich der Radikalismus vorgebracht und fordert für alle invaliden und alle auf eine Arbeitszeit von 50 Jahren zurückblickende Arbeiter eine auskömmliche Rente vom Staate. Auf Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitern soll nicht reflektiert werden, der stolze Satz: Frankreich kann den erforderlichen Fonds aufbringen, hat großen Anklang gefunden. Aber zwischen Wort und That ist ein großer Raum.

Landesnachrichten.

* Dem Vernehmen nach sind von dem Kaiser aus Anlaß der Jagden im Schönbuch zahlreiche Auszeichnungen und Geschenke an das Forst- und Jagdpersonal verliehen worden. So erhielt Hr. Forstmeister Hopfengärtner in Wildberg den Kronenorden 3. Klasse.

* Die Stadtgemeinde Dorfstetten ist heuer in der angenehmen Lage, neben Holz und Allmandländer jedem Bürger eine Gabe von 100 Mk. überreichen zu können. Mit dem baren Geld werden auch die

Er ist der Erbe!

Roman von E. Haideheim.
(Fortsetzung.)

„Unfinn!“ sagte der alte Preuß, „es ist kein Beter, der kumt mich!“ Dann aber, als sein Begleiter mahnte: „Herr Jesus, die Gerichte! Die stecken uns gleich ein!“ schien der Grund den Alten völlig zu überzeugen.

Wie gesagt flog der Alte davon; der jüngere Mann vermochte kaum, ihm zu folgen.

„Du sagst kein Wort! Wir haben nichts gesehen und gehört!“ raunte Preuß ihm im Laufen zu.

Draußen am Waldbrande duckten sie sich in den trockenen Graben und liefen weiter.

„Wir sagen kein Wort! Keiner Seele! Hörst du? Das Gerücht weiß, ich bin ihm feind, wegen Willy, du hast auch Streit mit ihm gehabt. Wir kommen ins Elend, wenn sie Verdacht auf uns fassen!“ stieß der Alte, atemlos innehaltend, hervor.

„Siehst du! Das war mein erster Gedanke!“ stimmte der andere zu und sie kamen überein, daß sie nichts mit der Geschichte zu thun haben wollten, waren aber in großer Angst.

Als sie sich ein wenig erholt hatten, hörten sie drinnen im Holz ein lautes: „Hilfe! Hilfe!“ und wieder das Pfeifen.

„Das ist der Fritz. Komm weg, komm weg. Wir können ihm nicht helfen und uns nur schaden,“ mahnte der Alte. „Unser Willy ist schlimm genug dran, weil er Streit mit Harterott gehabt hat.“ Und

die beiden liefen in dem Graben weiter, eine große Strecke.

Dann trennten sie sich, indem sie sich in die Hand gelobten, keinem Menschen ein Wort davon zu verraten, daß sie beinahe zugegen waren, als Gottes Strafe Harterott erreichte — „wenn er tot ist!“ setzte zweifelnd der Alte hinzu.

„Hilfe! Hilfe!“ klang es über das Bruchfeld. Der Schäfer und sein Junge wurden aufmerksam; sie sahen einen Menschen, einen Jäger am Walde stehen und winken, indem er wieder „Hilfe, Hilfe!“ schrie.

Was konnte da sein? Der Mann rief und war doch ganz sicher: gesund. Der Schäfer schickte seinen Jungen hin — als aber der Jäger sah, es kam nur einer, winkte er wieder und schrie: „Schäfer, Schäfer, kommt!“

So entschloß sich derselbe dann auch langsam und ging erst schneller, als der Junge ihm zurief, es läge da einer erschossen.

Endlich hatte Fritz Lorrach die Menschen zur Stelle.

Er war ganz stumpf und verstört vor furchtbarem Schrecken. Sein Weg hatte ihn unmittelbar auf die am Boden liegende Leiche geführt.

„Aber ist er denn tot? Es kann ja nicht sein! Wie ist es denn zugegangen?“ rief er außer sich.

Aber Hans Harterott lag stumm und starr. Zuerst konnte auch Fritz gar keine Wunde finden. Kaum ein paar Tropfen Blut zeigten sich an den Händen des Toten.

Fritz und die herangekommenen Männer untersuchten das Terrain. Es war schon tief dämmerig im Holze — keiner vor ihnen beachtete die Spuren des alten Preuß und seines Begleiters. Aber nach allem, was sie noch sehen konnten, kamen sie überein, Harterott war hingestürzt und das Gewehr hatte sich im Fallen entladen.

Der Schäferjunge brachte eine Leiter aus dem Schafstalle und noch einen Knecht, der ihm zufällig begegnet war.

Immer wieder legte Lorrach sein Ohr auf die Brust des Verunglückten. Alles still! Dennoch konnte er an die furchtbare Thatsache nicht glauben.

Sie trugen den Toten nach Warmenau. Das ganze Dorf war schon auf den Beinen. Der Baron kam ihnen vor demselben bereits entgegen.

Er begriff die wortlose Erschütterung seines jungen Freundes und fragte nicht weiter. Ihm, dem Jäger, war Lorrachs Ansicht von dem Hergang sehr klar.

Dann mahnte er zuerst laut an die Frau — die arme Ella! Großer Gott, ihr diese Nachricht zu bringen, welche Aufgabe! Er sah Lorrachs Erbkeiden und Zurückschrecken.

„Wir wollen den Pastor von Gasberg schicken,“ rief er. „Wenn Sie dann später mit der Leiche kommen, weiß sie alles.“

Lorrach nickte düster. Er sah neben dem Toten und sagte immer von neuem die schon kalten Hände.

Ein unaussprechlicher Kummer überkam ihn. Er bereute die Regungen der letzten Zeit bitter, wußte



unter der Fahne stehenden Bürgersöhne erfreut. Dieser Bürgernutzen ist in diesem Jahr umsomehr zu schätzen, als der Futterausfall auch in Dornstetten ein sehr bedeutender ist.

* Calw, 12. Nov. Im Laufe der letzten Wochen wurde der Grund zu einem Werke gelegt, das mehr und mehr die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Die Orte auf den Höhen des Schwarzwaldes, Nischelberg mit Hühnerberg und Meistern, Oberweiler, Hornberg, Zwerenberg, Hoffelt, Agenbach, Würzbach mit Naislach, Altburg, Spindlershof, Alzenberg, Oberried, Novakam und Unterhaugstett, die stets und im heurigen Sommer insbesondere unter ihrer Wasserarmut zu leiden hatten, entschlossen sich, dem Gedanken an eine gemeinsame Wasserleitung nach dem Vorbild der Abwasserleitung näher zu treten; auch 6 Gemeinden des O. N. Bez. Nagold: Stimmersfeld, Gimmannsweiler, Ueberberg, Altensteig Dorf, Beuren und Saugenwald zeigen sich einem Anschluß geneigt. Des Weiteren handelt es sich um den Beitritt von etwa 6 Gemeinden des Bezirks Neuenbürg und selbst jenseits der badischen Grenze soll sich neuerdings Lust zu einem Anschluß geltend machen. Alles in Allem wird die Gruppe, wenn sie in dem geplanten Umfang zu Stande kommt, etwa 35 Wohnplätze mit über 10 000 Einwohnern umfassen. Die Quellen, die am Fuße des Hühnerbergs entspringen und treffliches Wasser in überreicher Menge spenden, wurden von dem Staatsstechniker für das Wasserwerkungsweesen, Baurat Chemann in Stuttgart, bereits einer eingehenden Untersuchung unterworfen, ebenso die Wasserkraft der kleinen Enz, die das Wasser auf die umliegenden Höhen treiben soll. Zwei Hauptreservoirs, das eine links des Flusses auf dem Nischelberg, das andere rechts auf der Höhe bei Agenbach, sollen dasselbe aufnehmen und den einzelnen Gemeinden zufließen. Wir können dem großen Werke, dessen Beginn sich so verheißungsvoll gestaltet hat, nur Glück und fröhliches Gedeihen wünschen. (Schw. M.)

* Reutlingen, 12. Nov. Eine schauerliche, blutige That ist zwischen 12 und 1 Uhr in der vergangenen Nacht hier verübt worden. Bei Bäckermeister Bertsch, in der Nähe des Karlsplatzes, ist ein Raubmörder eingebrochen und versetzte dem im Bette liegenden Bäcker mit einem Beile fünf Streiche auf den Kopf und seiner Frau ebenfalls einen wuchtigen Beilhieb. Beide sind so schwer verletzt, daß es sehr fraglich ist, ob sie mit dem Leben davonkommen. Der Raubmörder erbrach die Geldkassette und entwendete etwas mehr als 400 Mk. Näheres konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, weil die schwerverletzten Eheleute fast immer bewußlos sind.

* Reutlingen, 13. Nov. Bäckerknecht Diemer aus Neckarulum, 19 Jahre alt, seit einigen Monaten bei Bäckermeister A. Bertsch hier im Dienst, wurde heute unter dem Verdacht, die Blatthat begangen zu haben, in Haft genommen. Derselbe wollte heute von hier abreisen. Er war im Besitz von 400 Mk., welche er unter einer Holzbeige gefunden haben will, leugnet übrigens, seinen Dienstherrn bestohlen und diesen, sowie dessen Frau mit dem Beil niedergeschlagen zu haben. Die Verletzten sind noch am Leben, jedoch nicht beim Bewußtsein.

* Stuttgart, 14. Nov. J. Kais. H. die Frau Herzogin Albrecht ist heute früh 4 Uhr von einem

Prinzen entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. An der Freude, in welche das königliche Haus durch die Geburt eines württembergischen Prinzen versetzt worden ist, nimmt das gesamte Land innigen Anteil.

* Kirchheim u. T., 14. Nov. Die hier seit 1. Dez. 1885 eingerichtete Gemeindefrankenversicherung erhob bis jetzt als Beitrag 1 1/2 pCt. des ortsüblichen Taglohns. Im Dezember 1892 beschloß der Gemeinderat, gedrängt von Arbeitern und Arbeitgebern, den bis dahin beibehaltenen Arztzwang aufzuheben und jedem Kranken Versicherten die Wahl unter den 5 hiesigen Ärzten zu lassen. Die Folgen dieses Schrittes ließen nicht lange auf sich warten. War schon unter dem Arztzwang zweifellos mit Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe Mißbrauch getrieben, so steigerte sich jetzt dieser Mißbrauch ins Unglaubliche, indem in den ersten 9 Monaten zur Deckung der Ausgaben dem Reservefonds 3000 Mk. entnommen werden mußten. Trotz einer stattgefundenen Beiträgerhöhung konnte das Gleichgewicht nicht hergestellt werden, und deswegen soll jetzt die Errichtung einer Ortskrankenkasse in Frage kommen.

* Seislingen, 12. Nov. Der Vertreter der Seislinger Metallwarenfabrik, M. Wike, ist in Barcelona infolge des Attentats schwer verwundet worden und liegt dort im Spital. Man hofft, denselben am Leben zu erhalten.

* Wangen, 10. Nov. S. M. der König haben, wie aus ganz zuverlässiger Quelle verlautet, von Bedenhausen aus dem hiesigen evang. Stadtpfarrer telegraphisch die Ueberrahme der Pothentelle bei der Taufe des erstgeborenen Sohnes huldvollst vermehren lassen; hierüber ist natürlich große Freude in das Pfarrhaus eingekehrt.

* Ettingen (Baden), 10. Nov. Der Bau einer Bahnlinie von hier nach Pforzheim, ein seit Jahren schon bestehendes Projekt, soll nunmehr ernstlich in Angriff genommen werden. Die beteiligten Gemeinden, darunter auch verschiedene württembergische (Ober- und Unter-Niebselbach, sowie Gräfenhausen) haben bereits namhafte Beiträge zu den Vorarbeiten bewilligt, mit welchen alsbald begonnen werden soll. Man glaubt, daß die Bahn zu einem rentablen Unternehmen sich gestaltet, da sie wohlhabende Gebiete dem allgemeinen Verkehr zu erschließen bestimmt ist.

* Mainz, 10. Nov. Eine große Versammlung von Weinbauern und Weinhändlern schloß sich einstimmig dem Gesuche der Handelskammer von Mainz an, das heftigste Ministerium um grundsätzliche Ablehnung der Weinsteuer in jeder Form als verderblich und verhängnisvoll für die weitesten Kreise zu ersuchen.

* Mainz, 11. Nov. Auf die Trottoirs der Straßen und öffentlichen Plätze, besonders auch vor dem großherzoglichen Palais, waren heute morgen mit roter Farbe durch Schablonen die Worte geschrieben: „Hoch lebe die Anarchie! zum 11. November 1893.“ Die Inschriften wurden, so gut es eben gehen wollte, durch die Polizei entfernt.

* Berlin, 13. Nov. Ueber die in der Spieler-Angelegenheit ergangene kaiserliche Kabinettsordre

schreibt die Tägliche Rundschau: Der Kaiser hat in der soeben erlassenen Ordre lediglich befohlen, daß auf Grund der Verordnung über die Ehrengerichte vom 2. Mai 1874 gegen alle Offiziere, die auch nur im geringsten in den Spieler- und Wucherprozeß verwickelt gewesen sind, auf ehrengerichtlichem Wege eingeschritten und daß jeder Offizier unnachlässig und ohne Ausnahme zur Verabschiedung eingegeben werden soll, der hierbei die Standesehre irgendwie verletzt hat. Im weiteren Verlauf der Ordre hat der Kaiser seinem Unwillen Ausdruck gegeben, daß die genannte alte und eine ähnliche, bei seinem Regierungsantritt gegebene neuere Ordre über die Notwendigkeit einer einfacheren und sparsamern Lebensweise so wenig beachtet worden ist, und hat an die Generalkommandos den Befehl erlassen, ihm diejenigen Regimentskommandeure namhaft zu machen, welche in der Befolgung dieser Ordres nicht mit der nötigen Strenge vorgegangen sind und die ihnen anvertrauten Offizierkorps nicht mit der erforderlichen Sorgfalt überwacht haben.

* Berlin, 14. Nov. Der Bundesrat genehmigte sämtliche Etats und stimmte den Gesegentwürfen über die Feststellung des Reichshaushalts für 1894/95 und über die Ausnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheers und der Marine, sowie dem Handelsvertrage mit Rumänien zu.

* Berlin, 14. Nov. Laut Nationalzeitung eröffnete Admiral Welles Verhandlungen mit Griechenland wegen einer Station für die russische Flotte. Man wird die Insel Milo oder Rio wählen.

* Mühlhausen, 10. Nov. Die hiesige Strafkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung fünf Wähler aus Treffurt, die in einer Wahlversammlung beim Ausbringen des Hochs auf den Kaiser sitzen geblieben waren, freigesprochen. Der Gerichtshof hat nicht zu der Ansicht kommen können, daß, wenn auch einige von den Angeklagten sitzen geblieben seien, hierin eine Majestätsbeleidigung zu erblicken sei. Es sei das allerdings ein Verstoß; um eine Majestätsbeleidigung zu vollenden, müßten aber — außer dem Nichtaufstehen — Nebenumstände, wie Aeußerungen oder Handhabungen kommen.

* Ueber Helgoländer Verhältnisse bringt ein holsteinisches Blatt folgende interessante Notiz: „Auf Helgoland fällt nicht nur das Durchschnittsalter der in einem Jahr Verstorbenen selten unter 50 Jahre, sondern auch die Dauer der Ehen scheint eine weit längere zu sein als anderswo. Seit dem 1. April 1891 haben bereits 7 Paare ihre goldene Hochzeit gefeiert, und zwar von 36, die in dem gleichen Zeitraum vor 50 Jahren hier getraut wurden. Da aus den früheren Jahren (seit Januar 1891 bis Oktober 1893) haben 11 Paare ihre goldene Hochzeit gefeiert) noch 2 Jubelpaare am Leben sind, so haben die Helgoländer jetzt deren 9 unter circa 2000 Bewohnern. Ein solcher Fall dürfte kaum anderswo vorkommen.“

Ausländisches.

* Wien, 13. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, wodurch das Entlassungsgesuch des Gesamtministeriums Laaffe angenommen und Fürst Alfred Windischgrätz zum Mi-

tausenderlei Entschuldigungen für den Vetter und dachte nur an ihre einstige fröhliche Knabenfreundschaft.

Es war endlich alles bereit zur Abfahrt. Auf dem kleinen Jagdwagen fuhr der Geisliche des Dorfes, den der Baron dazu bestimmt hatte, schon voran, in des Barons Wagen Lorrach mit dem Ackerwagen, auf den man die Leiche gebettet, gleich hinter dem Geislichen her, nur daß dessen Gefährt ihn rasch voran trug.

Als der Baron dann ganz hingenommen von dem schrecklichen Vorfall nach Hause ging, stand der alte Preuß am Wege.

Sie sprachen natürlich darüber.

„Herr Baron,“ sagte der Alte in seiner entschiedenen Weise, „es ist für den Mann ein Glück, daß er so weg mußte, wenn er es nicht am Ende selbst gethan hat.“

„Welche Idee, Preuß! Sie müssen sich nicht von Ihrem Groll gegen Harterott beherrschen lassen. Das ist nicht recht — das ist nicht christlich,“ erwiderte der Gutsherr.

„Ja, Herr Baron, das mag wohl sein, aber das Christentum allemal zu üben, ist eine Kunst. Na, Gott weiß es ja am besten. Und nun ist Herr Lorrach Harterotts Erbe!“

„Wie das?“ Der Baron blieb stehen.

„Er hat ja keine Kinder mit seiner Frau. In dem Testament aber war verordnet, daß, wenn Harterott ohne Leibeserben stirbt, so kriegt Herr Lorrach oder dessen Kinder alles.“

„Wissen Sie das so genau, Preuß?“

„Ach, Herr Baron, ich habe über dreißig Jahre bei dem alten Herrn Harterott gedient, mein Sohn auch an die fünfzehn, da hat man seinen Sinn noch oft auf die alte Zeit gerichtet und fragt, was man nicht so erfährt. Wären wir damals noch auf der Fabrik gewesen, dann hätte der junge Harterott, der nun tot ist, die Erbschaft nie gekriegt, das weiß ich gewiß. — Nun fällt sie doch an den Rechten — das ist sichtbar Gottes Finger.“

Dann trennten sie sich. Der Baron schritt nachdenklich nach Hause, seine Tochter kam ihm aufgeregt schon entgegen. Sie hatte natürlich bereits alles erfahren.

„Und wo warst du denn, Hedwig?“ fragte er, sich erinnernd, daß er die Tochter nachmittags vergeblich gesucht hatte.

Er fühlte, wie ihr Arm in dem seinigen suchte.

„Ich? O — ich war spazieren gegangen.“

Er nahm die Antwort für gut hin; sie schritten schweigend weiter.

Auf einmal stand Hedwig vor ihm still: „Papa, ich will es dir doch lieber sagen!“ kam es verzagt von ihren Lippen.

Es war schon dunkel — aber so dicht vor ihr stehend, erkannte er in seiner Tochter Gesicht etwas Ungewöhnliches.

„Nun, was giebt's denn?“ fragte er noch völlig arglos.

„Papa, ich war mit Herrn Lorrach auf der Füllenswiese.“

„Dummes Zeug — er ist ja mit Harterott auf den Anstand gegangen.“

„Ja, Papa, aber dann hat er sich weggeschlichen, weil — weil er mit mir einen Gang nach dem Kranichholze verabredet hatte.“

„Weggeschlichen?“ Bei dem Worte schon pochte der Baron den Arm seiner Tochter. „Verabredet? Du verabredest Rendezvous? fuhr er sie heftig an. „Rendezvous?“ erwidert empört die Tochter. „Ich gebe mir kein Rendezvous, das solltest du wissen!“

„Na, was ist das denn anders?“

Sie schwieg. Sie erkannte mit Schrecken, daß ihres Vaters Frage berechtigt war.

„Hast das öfter schon gethan?“ forschte er in immer größerem Zorn.

„Nein! — Ja! — Ich — wir —“

„Heraus mit der Sprache, Mädchen, was hast du mit dem Mann zu schaffen?“ donnerte er sie an und schüttelte ihren Arm.

„So sei doch still, Papa,“ fing sie an zu weinen, und da er sein Kind nicht in Thränen sehen konnte, fragte er etwas sanfter zum zweiten Male.

Hedwig bekannte alles, erzählte Wort für Wort, und wie sie so viel Vergnügen an dem Verkehr mit Herrn Lorrach gefunden hätte. Es war alles so harmlos, diese Zusammenkünfte so unschuldig.

Aber der alte Herr ärgerte sich und war ein heftiger Charakter.

(Fortsetzung folgt.)

nisterpräsidenten, sowie in Genehmigung von dessen Anträgen folgende Minister ernannt werden: Bacquehem Inneres, Wurmband Handel, Madeyski Unterricht, Blener Finanzen, Jaworski ohne Portefeuille, Schönborn Justiz, Welfersheim Landesverteidigung, Falkenhayn Ackerbau. Besondere Handschriften sprechen den bisherigen Ministern Loaffe, Gaultsch, Zalesky, Steinbach, letzteren drei unter Vorbehalt der Wiederverwendung ihrer Dienste, volle Anerkennung aus.

* **Paris, 13. Nov.** Man erwartet in den nächsten Tagen die Veröffentlichung eines Erlasses des Königs, in welchem der König anordnet, bei sämtlichen offiziellen Festen der Nation sei der König von seinen ungarischen Würdenträgern umgeben und in der Hofburg in Ofen sei eine ständige ungarische Hofhaltung einzurichten.

* **Paris, 12. Nov.** Aus Melilla wird gemeldet, daß die Kavallerie der Kabylen kommandierende Scheif von einer spanischen Kugel getroffen wurde. Die Feinde wurden dadurch entmutigt. Zahlreiche Kabylen suchten die außer Kanonenschußweite gelegenen höheren Berge zu erreichen. Einige kleine Gruppen erwidern schwach das Feuer der Forts.

* **Paris, 13. Nov.** Im „Figaro“ hat der Führer der Alliierten, d. h. der zur republikanischen Staatsform bekehrten Konservativen J. Bion einen Artikel über den Papst und die russische Allianz geschrieben, dem folgendes zu entnehmen ist: Bei den Russenfesten ist derjenige vergessen worden, dem die Annäherung zwischen beiden Nationen eigentlich zu verdanken ist: der Papst Leo XIII. Noch vor drei Jahren war Frankreich isoliert, hatte keinen Freund in Europa, der Friede hing an einem Zufall an der Grenze, an der Laune eines jungen Mannes. Unsere Armeen wären im Kriegsfall den 4 Millionen der Tripelallianz, unsere Flotte den vereinigten Schiffen Italiens und Englands gegenübergestellt. Da hielt der Kardinal Lavignerie den bekannnten Toast in Algier, worin er sich der Republik anschloß. Er sprach im Namen jenes Souveräns, der zwar entthront, aber trotzdem die höchste, die moralische Macht auf Erden ist. Der Brief Rampollas bekräftigte den Toast von Algier. Die Monarchisten in Frankreich hatten harte Vorwürfe

gegen den päpstlichen Stuhl, dessen Politik sie in ihren dynastischen Gefühlen verwundete. Auch von Seiten der Tripelallianz wurden Versuche gemacht, den Papst umzustimmen. Die deutsche Presse verlangte die Ungnade Rampollas (?), der Papst blieb fest, er wollte Frankreich aus seiner Isolierung herausheilen. Rampollas machte diese Wendung mehr Eindruck als in Russland. Der Zar, dieser mächtige Herrscher und Schiedsrichter, in dessen Hand Krieg und Frieden ruht, überwand durch die Haltung des Papstes seine Bedenken und schon ein Jahr nach dem Brief Rampollas, im August 1891, ließ der Zar das französische Geschwader nach Konstantinopel kommen, hörte stehend die Marschallaise an und sprach die ersten sympathischen Worte, welche Frankreich seit dem schrecklichen Jahr gehört hat. Dieses große Schauspiel, d. h. das russisch-französische Einvernehmen, ist das Werk der päpstlichen Politik. Die Äre unserer äußeren Politik ist nicht nur in Petersburg, sie ist insbesondere in Rom, in dem alten Palast, der heute die einzige Domäne des Papstes Leo XIII. ist.

* **Paris, 14. Nov.** Der Soleil veröffentlicht einen Brief vom Kongo, wonach die Beziehungen zwischen den Belgiern und Franzosen äußerst gespannt seien. Vertreter des Kongostaats erschossen bei Bangi einen Algerier der Expedition Uzès.

* **Paris, 14. Nov.** Der serbische Gesandte Georgjewitsch wurde, als er in einem hiesigen Restaurant speiste, von einem Schuster angefallen und durch ein Schustermesser an der rechten Seite verletzt. Die Verwundung ist sehr schwer. Der Thäter ist verhaftet.

* **Besancon, 13. Nov.** In der verflochtenen Nacht wurden der Verkäufer revolutionärer Zeitungen, Rognier, und der italienische Unterthan Tajola abgefaßt, als sie Plakate ankleben wollten. Die Anschläge beginnen mit einer aufrührerischen Beschimpfung des Zaren und einer Verherrlichung der Mörder von Barcelona. Sie fordern das Volk auf, sich beim Ausbruch eines Krieges auf die Besitzenden zu stürzen; es sei besser, ihnen die Gurgel abzuschneiden, als an die Grenze zu marschieren. Dem Zaren aber solle man keine Feste anbieten, sondern

ihm eine Bombe schicken. Unterzeichnet sind die Zettel mit „Band der Antipatrioten.“

* **Belgrad, 14. Nov.** Dem serbischen Staat wurde durch Stempelfälschungen ein Schaden von einer Million Francs zugefügt. Die Angelegenheit nimmt sehr große Dimensionen an. Bis jetzt sind zwanzig Verhaftungen erfolgt, weitere stehen bevor.

* **Madrid, 14. Nov.** Meldung aus Melilla: Die elektrischen Scheinwerfer des Forts Cabrerizas und des Kreuzers Venadito hielten die letzte Nacht die Kabylen in Furcht und ermöglichten der Artillerie, die Duars zu bombardieren, wobei zahlreiche Kabylen getötet wurden.

* **Barcelona, 13. Nov.** Die Polizei verhaftete zwei Personen, in deren Besitz 215,000 Pesetas falsche Banknoten vorgefunden wurden.

* **Barcelona, 14. Novbr.** Bis jetzt sind 52 Anarchisten verhaftet.

* **New-York, 13. Nov.** Aus Rio Janeiro wird gemeldet, daß alle Banken geschlossen seien. Die Insurgenten bombardieren die Stadt fortwährend.

* **Aus Rio de Janeiro** wird vom 10./11. ds. gemeldet: Aquidaban erwiderte mit Schnellfeuerkanonen und führte die Truppen von Kasell auf Villegagnon. 20 Soldaten und 4 Zuschauer sind tot oder verwundet, Degama, ein hervorragender brasilianischer Admiral, schloß sich den Aufständischen an. Er leitet die Operationen vor Rio. Mehrere Land- und Seeoffiziere folgten seinem Beispiel.

Verantwortlicher Redakteur: W. Nieker, Altensteig.

Für das Gute hat Dauer. Friedrichshafen (Bürtenberg.) Ihre Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen (à Schachtel M. L. — in den Apotheken) haben bei mir und meiner Frau bei tragem Stuhlgang, teilweiser Stuhlverstopfung die ausgezeichnete Wirkung erzielt. Auch bei meinem Hämorrhoidalleiden, Blutandrang gegen Kopf und Brust wirken sie vortrefflich. Die Schweizerpillen sind wegen ihrer sicheren und schmerzlosen Wirkung ein billiges und reelles Hausmittel, das allen Leidenden dieser Art nicht genug empfohlen werden kann! Am besten nimmt man diese Pillen Abends vor dem Schlafengehen in den meisten Fällen 2 Stück und man wird sich von der Vortrefflichkeit bald überzeugen. Pharm. Steuerassessor a. D. (Unterschrift beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

Reisverkauf.

Am Freitag den 17. d. Mts. nachmittags 4 Uhr wird im Schwaben in Pfalzgrafenweiler das Reisich aus den Durchforschungen in den Abteilungen Brunnenberg, Hessesteich, Madgrund, Fiadelbuckel, Findelsteich, Altgehäuf, Altgehäu, Füllswies, Teufelsweg, Musbacherweg und Birkenbusch verkauft.

Berneck.
Aus dem gutsherrl. Walde Than, Abt. 4 kommen am Freitag den 17. d. Mts. 15 Lose frisch gehauenes Reisich zum Verkauf.
Zusammenkunft mittags 1 Uhr in der Ueberberger Steige bei dem Wegzeiger.

Stamm- & Brennholzverkauf

am Samstag den 18. ds. Mts. nachm. 2 Uhr auf hies. Rathaus: 1., Aus Stadtwald Enzwald Abt. 1: 59 St. Langholz mit 15,80 Fm. 2., Aus Stadtwald Hagwald Abt. 1/10: 14 St. Langholz mit 5,18 Fm. 8 Nm. tann. Brügel 69 Nm. tan. Anbruchholz 3., Aus Stadtwald Priemen Abt. 3: 6 St. Langholz mit 3,54 Fm. 3 Nm. tan. Brügel 4., Aus Stadtwald Häsnerwald Abt. 1, 2 und Langerberg Abt. 1: 6 St. Langholz mit 6,58 Fm. Den 13. November 1893. Stadtschultheißenamt: Welker. Schreibhefte, schwarz liniert empfiehlt W. Nieker.

Altensteig Stadt. Straßen-Sperre.

Wegen Korrektur des Fünfsbronner Sticks ist die Priemensteige einschließlich Ghandachbrücke von Freitag den 17. ds. Mts. ab über die ganze Dauer des Straßenbaues vollständig gesperrt. Den 14. Nov. 1893. Stadtschultheißenamt: Welker.

Altensteig Stadt. Am Samstag den 18. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr wird auf hiesigem Rathaus der diesjährige Ertrag an

Fichten-Zapfen

aus den Stadtwaldungen Geißelthann Abt. 1 und 2 und Langerberg Abt. 1 und 2 verkauft. Den 14. Nov. 1893. Stadtschultheißenamt: Welker.

Altensteig Stadt. Die Vergebung der

Farrenhaltung

für die untere Stadt, von Georgii 1894 ab findet am Samstag den 18. ds. Mts. nachm. 5 Uhr auf hiesigem Rathaus statt, wozu Pächterhaber eingeladen werden. Den 14. Nov. 1893. Stadtschultheißenamt: Welker.

Lanolin Toilette-Cream Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinkensfelde b. Berlin.
zur Pflege der Haut und des Teints zur Reinigung und Beseitigung munterhafter Stellen und Blüthen zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen Kindern.
In Dosen in Zimmeten à 40 Pf. in Blechbüchsen à 20 und 10 Pf.
in den Apotheken.

Die **Thatsache**, daß die ächten (mit Schutzmarke versehenen) **Zwiebel-Bonbons** von **Oskar Tiege** das köstliche Haus-, Genuss- und Schutzmittel gegen allen Husten, Heiserkeit und Verschleimung sind, wird nicht von den Konsumenten bestritten.
Eines der beliebtesten und billigsten Hausmittel überall in Dosen à 20 und 25 Pfennig.
Zu haben in Altensteig bei Herrn Joh. Schneider; in Dornstetten b. Herr. Apotheker R. H. Schwemer; in Freiburgstadt bei Herrn. Fr. Stofz; in Pfalzgrafenweiler bei Herrn. J. G. Bacher.

Altensteig. Fichtenzapfen
kauft in jedem Quantum Luz zu den 3 Königen.

Richters Anker-Pain-Expeller
sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterworfen zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Altensteig. Erbsen, Linsen, Bohnen, Schweineschmalz und Erdöl
empfehlen billigst **M. Raschold.**

Fabrik-Lager
der besten & solidesten Schürzen in allen Waschstoffen Wollstoffen Halbwooll- & Seidenstoffen zu Originalpreisen bei **C. W. Luz, Altensteig.**

Laubfägenentzillen, Laubfägenentzinger, Laubfägenentzuger auf Holz, Laubfägenentzuger auf Wägen.
Laubfägenholz.
Laubfägenentziller empfehlen **G. Schaller & Comp.,** Konstant, Marktstraße 3. Preisliste u. Verlagskataloge unentgeltl.

Altensteig. Geschäfts-Bücher
in allen Miniaturen empfiehlt **W. Nieker.**

Treibriemen
besten Qualität — bei Gehr. Steus, Esslingen Gerberei & Treibriemenfabrik.



Revier Freudenstadt.
Stangen-Verkauf

am Samstag den 18. Nov., vorm. 10 Uhr

im Rathaus in Freudenstadt
aus Staatswald Büchenberg 2 und 3 (3 Kilom. vom Bahnhof Lohburg)

25 Stück Werkstangen III. Kl. }
5058 " Hopfenstangen I./III. Kl. } **Fichten,**
14095 " Reiskstangen I./IV. Kl. } sehr schöne Qualität,
25 " Werkstangen III./IV. Kl. }
315 " Hopfenstangen I./III. Kl. } **Tannen,**
955 " Reiskstangen

aus Steinwald 34, 45, 51, Frutenhoferwald 16 (6 Kilom. vom Bahnhof Freudenstadt und 10 Kilom. vom Bahnhof Lohburg)

475 fichtene Hopfenstangen, 80 tannene Werkstangen,
955 " Hopfenstangen und 10 985 gemischte Reiskstangen.

Altensteig Stadt.

Liegenschafts-Verkauf.



In der Nachlasssache der verstorbenen
Jakob Friedr. Hartmann, Bäckers Wittve hier
kommt nachstehende Liegenschaft am

Samstag den 18. Nov. ds. Js., nachm. 4 Uhr
auf hies. Rathaus erstmals im öffentlichen Anstreich zum Verkauf:

Gebäude:
Nr. 4. 1 a 65 qm Ein 2stod. Wohnhaus zc. beim Kirchhof
Nr. 19. 3/16tel an: 1 a 47 qm Einer 1stod. Scheuer in Dorfäcker
P.-Nr. 41. 1 a 80 qm Gras- und Baumgarten beim Haus
P.-Nr. 42. 1 a 38 qm Gemüsegarten und Hofraum daselbst
P.-Nr. 1165/1. 5 a 65 qm Acker in der Höhenhalbe;
jodann ca. 1 Morgen Wald auf Markung Spielberg.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 15. November 1893.

Waisengericht:

Vorstand: Stadtschulth. Belker.

Altensteig.

Todes-Anzeige.



Tieferschüttert und schmerz erfüllt teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Gattin,
Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante
Wilhelmine Schill, geb. Seeger
nach kurzer schwerer Krankheit heute mittag 12 Uhr im
Alter von 51 Jahren sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags
2 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bittet
der tiefbetrübte Gatte:
J. Schill.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Die Bezirksangehörigen, welche unserem Verein beizutreten wünschen, werden gebeten, dies in gest. Balde zu thun, damit das „Wochenblatt für Landwirtschaft“ rechtzeitig für sie bestellt werden kann.

Wir laden insbesondere die Herren Ortsgeistlichen und Beheren ein, unserem Verein zahlreich beizutreten und uns neue Mitglieder zuzuführen.

Die hohe Bedeutung des landwirtschaftlichen Vereins auch für die kleineren Landwirte hat sich neuer besonders gezeigt. Bis jetzt schon hat der Verein etwa 9000 Ztr. Kraftfuttermittel zum Selbstkostenpreis vermitteln können.

Den Herren Ortsvorstehern und Gemeindepflegern danken wir für ihre bisherigen Bemühungen und ersuchen dieselben, sowie die Mitglieder der Gemeindefolklegen eifrig für die Gewinnung weiterer Vereinsmitglieder zu wirken. Wir hoffen, daß jede Gemeinde uns mit neuen Mitgliedern erfreut.
Den 14. November 1893.

Bereinsvorstand: Oberamtmann Vogt.

Berneck.
Zehn Stück
Milchschweine
verkauft nächsten
Donnerstag den 16. Nov. ds. Js.
nachmittags 1 Uhr
Müller Gauß.

Altensteig
Eine große Auswahl
**Damen-, Mädchen- und
Kinderschürzen**
in schwarz und farbig
empfehlen
G. Strobel.

Altensteig.
Einen 1 Jahr alten
Farren
mit Zulassungsschein II.
Klasse, Geldschek, sehr
dem Verkauf aus.
Posthalter Schraft.

Dedsbach bei Oberkirch, Necksthal.
2 jüngere
Schuhmacher
finden dauernde Be-
schäftigung bei großem
Lohn.
Jakob Stradinger, Schuhmacher.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Ein weiterer Waggon **Malzkeime**, der Zentner zu 5 Mt. 50 Pf. ab
München — 1/3 Frachtermäßigung — ist eingetroffen.
Die Herren Ortsvorsteher wollen hierauf ihre Ortsangehörigen besonders
aufmerksam machen und Bestellungen vermitteln.
Den 14. November 1893.

Bereinsvorstand: Oberamtmann Vogt.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Von heute ab können Malzkeime in beliebigen Quantitäten im Gasthof
zur Traube in **Altensteig** von Vereinsmitgliedern abgeholt werden. Der
Preis pr. Ztr. beträgt 6 Mark.
Den 15. Nov. 1893.

Bereinsvorstand: J. B. Wallraff.

Altensteig.

Mein großes und mit vielen Neuheiten versehenes

Wollwaren-Lager

empfehle ich zu rechtiger Verbrauchszeit und sichere bei reellster Be-
dienung die billigsten Preise zu.

G. Strobel.

Altensteig.
**Amerikanische
Fleischhack-**



Maschinen

empfehlen
Paul Beck.

Altensteig.
**la. Portland-Cement
und Baugips**



Bester Qualität

frisch eingetroffen bei
G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.
Niederlage bei Hrn. Bentler und
Drescher, Maurermeister, Nagold
und bei Fuhrmann Zoos, Pfalzgrafen-
weiler.

Altensteig.
**Bettfedern und Flaum
Bettbarchent
Bettbrill und Kältsche**
äußerst billig bei
G. Strobel.

Altensteig.
**Salatöl
Maschinenöl
Erddöl**

empfehlen billigst
J. Wurster.

Altensteig.
Kravatten

empfehlen in sehr großer Auswahl, in
schwarz und farbig, für Leg- und Steh-
fragen, ausnahmsweis billig
G. Strobel.

Altensteig.
**Samstag und Sonntag
Metzel-
suppe**

bei gutem Stoff wo zu
freundlichst einladet

Fr. Lenk, z. Schiff.

Altensteig.
Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen.
Straßenwärter **Theurer.**

Altensteig.
Abhanden gekommen

ist am 28. Okt. einem Gaste im Löwen-
hier ein 20 Mt. werter, schöner Spa-
zierstock (ein Haubegen). Der gegen-
wärtige unrechtmäßige Besitzer desselben
wird hiemit aufgefordert, denselben wie-
der im „Löwen“ zurückzugeben.

Altensteig.
Corsetten

in sehr großer Auswahl von M. 1.50 an
empfehlen
G. Strobel.

Für Rettung von Trunksucht!

persönl. Anweisung nach 17jähriger approbirter
Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung,
mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen. Keine
keine Verunsicherung, unter Garantie.
Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.
Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden.“

Gerichtstag in Neuweiler
Montag den 20. November.

Gerichtstag in Altensteig
Montag den 20. November.

Nagold, 11. Novbr.			
Dinkel neuer	7 40	6 88	6 30
Weizen	9	8 87	8 80
Roggen	—	8	—
Berke	—	8	—
Haber	8 15	8 08	8
Bohnen	7 50	7 46	7 40
Calw, 11. Novbr.			
Kernen neuer	—	8 60	—
Berke neue	—	8	—
Dinkel neuer	7 30	7 24	7 20
Haber alter	—	9	—
Haber neuer	8 50	8 44	8 30

